

6 Rpf.

einschließlich 0,75 Rpf.
Transportkosten.Postbezugsgebühr für die Ostmark RM. 1,70 mfl.
(Postgebühr 21 Rpf. inbegriffen.)

Das Kleine Volksblatt

Nr. 284

Schriftleitung u. Verwaltung:
Wien 66, Stroßgasse Nr. 8, A 2 85 45

Wien, Montag, 13. Oktober

Anzeigenannahme: Wien, 1., Postgasse 16,
R 2 95 60, und Wien 66, Stroßgasse 8, A 2 85 45

1941

Schon über 200.000 Gefangene bei Brjansk und Wjasma

Vom Schwarzen Meer bis zum Waldajgebirge auf einer 1200 Kilometer
langen Front im Angriff

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie die gestrige Sondermeldung bekanntgab, ist die

Schlacht nördlich des Moskauer Meeres
abgeschlossen.

Im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalobersten Döhr hat die Armee des Generals der Infanterie v. Manstein, die rumänische Armee des Korpsgenerals Dumitrescu und die Panzerarmee des Generalobersten v. Kleist die Masse der 9. und 18. sowjetischen Armee geschlagen und vernichtet. Bei schwersten blutigen Verlusten hat der Gegner 64.325 Gefangene, 126 Panzerkampfwagen und 519 Geschütze verloren. Infanterie und Gebirgsdivisionen haben an diesen Erfolgen entscheidenden Anteil.

Mit den genannten Armeen und den verbündeten italienischen, ungarischen und slowakischen Truppen hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Rundstedt seit dem 26. v. M. nunmehr insgesamt 106.365 Gefangene gemacht sowie 212 Panzerkampfwagen und 672 Geschütze erbeutet.

Wie ebenfalls schon durch Sondermeldung berichtet, haben die schweren Vernichtungsschläge, die seit Beginn dieses Monats der sowjetischen Wehrmacht zugefügt worden sind,

zu einem neuen Abschnitt der Operationen geführt.

Vom Moskauer Meer bis zum Waldajgebirge südostwärts des Ilimensees, das heißt auf einer Breite von 1200 Kilometer, sind die deutschen und verbündeten Truppen in voller Angriffsbewegung nach

Ausbruchversuche zusammengebrochen

Auch am 11. d. unternahmen die Bolschewiken mehrfache von Artillerie unterstützte Ausbruchversuche aus dem Einschließungsraum von Leningrad. Sie wurden unter blutigen Verlusten für die Sowjets abgeschlagen.

Osten. Die Schlachtfelder von Brjansk und Wjasma liegen bereits weit hinter der Front. Trotz verzweifelter Gegenwehr, fortgesetzter Ausbruchversuche und höchster Blutopfer vermögen die hier eingeschlossenen Kräfte des Gegners ihr Los nicht mehr zu ändern. Schon jetzt sind über 200.000 Gefangene gemeldet. Diese Zahl ist ständig im Wachsen. Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung feindliche Kolonnen und Eisenbahnstrecken im mittleren Frontabschnitt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Versorgungsanlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote im Atlantik

drei Schiffe mit 23.000 BRT. Ein Kampfflugzeug vernichtete bei den Färöern drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen etwa 3000 BRT. In der Nacht zum 12. d. versenkte die Luftwaffe im Seegebiet um England zwei Handelsschiffe mit zusammen 9000 BRT. Ein großes Handelsschiff wurde in Brand geworfen.

Weitere wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze sowie gegen kriegswichtige Anlagen an der Südost- und Südwestküste der britischen Insel.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht an mehreren Stellen Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die nur unerheblichen Schaden verursachten.



Das sind die Rückzugsstraßen der Sowjets

B.R. Aufnahme Kriegsbericht Mittelstadt (Wb.)

Filmtheater sind nationale Erholungs- und Erziehungsstätten

Feierliche Eröffnung der Filmfeststunden 1941/42 — Dr. Goebbels über die Mission des deutschen Films

Es ist zur Tradition geworden, die Jugendfilmstunden mit einer feierlichen Rundgebung in Berlin zu eröffnen. Im festlich geschmückten Ufa-Palast hatten sich am Sonntag vormittag Tausende von Berliner Jungen und Mädchen eingefunden, um der feierlichen Eröffnung der Jugendfilmstunden 1941/42 durch Reichsminister Dr. Goebbels beizuwohnen. Zur gleichen Stunde versammelten sich in den Filmtheatern des ganzen Reiches 900.000 Jungen und Mädchen, um die Eröffnungsfeier mitzuerleben.

Einleitend gab der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Böckel, einen Überblick über die Steigerung des Besuches der Jugendfilmstunden. Im Jahr 1941 wurden in 12.277 Veranstaltungen 4.891.423 Besucher der Jugendfilmstunden gezählt. Er verwies weiter auf die filmkünstlerische Tätigkeit der HJ und würdigte abschließend die Leistungen der Jungen und Mädchen im Kriegseinsatz.

In einer großangelegten Rede proklamierte

Reichsminister Dr. Goebbels

den deutschen Film als ein in die Tiefe reichendes nationales Erziehungsmittel und verwies auf seinen überaus günstigen Einfluß in seiner Idealform auf die seelische und geistige Ausrichtung der deutschen Jugend. In seiner Breitenwirkung sei der Film fast der Volksschule zu vergleichen, nur mit dem Unterschied, daß die Volksschule dem jungen Menschen das elementare Wissen beibringe, während der Film dem Erwachsenen und reifen Volk ununterbrochen seine nationale Einwirkung und Erziehung zuteil werden lasse. Man dürfe nicht verkennen, daß der Film als große und in die Tiefe dringende Massenkunst in härtester Weise auch der Unterhaltung zu dienen habe. Aber in einer Zeit, in der der gesamten Nation so schwere Lasten und Sorgen aufgebürdet würden, sei auch die Unterhaltung, Staatspolitisch gesehen, von großem Wert. Neben seiner Aufgabenstellung, als Unterhaltungsfaktor das Volk in seinen Freuden und in seinen Entspannungen liebesvoll und hilfsbereit zu begleiten, müsse der Film in seiner modernen Entwicklung als nationales Erziehungsmittel erster Klasse gelten.

Der Minister setzte sich dann mit dem oft gehörten Vorwurf auseinander, daß die staatliche Führung und Förderung den künstlerischen Charakter einer Kunst nur verderben könnten. Die größten Filmkunstwerke aus den vergangenen zwei Jahren sind Ergebnisse von Auftragserteilungen der staatlichen Führungsinstanzen gewesen.

Unsere stärksten nationalen Filmstoffe stellen die stärksten künstlerischen Wirkungen dar, und die stärksten künstlerischen Erfolge erzielten auch die höchsten Kassengewinne. Als wir unsere großen nationalen Erziehungsfilme planten, haben wir in keiner Weise auf das Geld gesehen, sondern nur darauf geachtet, daß der Kunst und der Erziehung gedient wurde. Den Filmen, die in keiner Beziehung dem Geld nachsehen, ist dann, als sie vor die Öffentlichkeit traten, das Geld nachgelaufen.

Dr. Goebbels rechnete dann mit dem Vorwurf ab, der verschiedentlich im Auslande erhoben werde, daß unser Filmschaffen in Wirklichkeit nur Propagandakunst darstelle.

Wir wollen mit unseren Filmen keine Propaganda treiben,

wir wollen mit ihnen Kunst schaffen, die in ihrem höchsten Sinne nach volkserzieherisch wirkt.

Beispielgebend und in höchstem Grade fördernd habe für unser Filmschaffen die Arbeit der

Deutschen Wochenischen

gewirkt. Dr. Goebbels gedachte hierbei ehrend der P.A.-Männer, die als Filmkameramänner im Dienst der deutschen Nation ihr Leben gelassen haben. Die deutsche dokumentarische und die deutsche Spielfilmkunst hätten sich unter dem mitreißenden Ansporn des Krieges zu einer Höhe entwickelt, die zu halten und weiter auszubauen die Aufgabe der nächsten Jahre sein werde.

Abschließend unterstrich Dr. Goebbels, daß heute die Filmtheater

nicht mehr Brutstätten staatsfeindlicher und subversiver Anschauungen,

sondern nationale Erholungs- und Erziehungsstätten im wahren Sinne des Wortes sind. Der deutsche Film öffnet jetzt wieder der deutschen Jugend weit seine Tore. An vielen Sonntagen werden sich Millionen deutscher Jungen und Mädchen vor der Leinwand versammeln und in dem vor ihren Augen abrollenden dramatischen Geschehen das Leben erkennen und begreifen lernen.

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels die Feierstätte verlassen hatte, erfolgte die Auf- und Abfahrt des nach dem gleichnamigen Roman von Alfred Weidemanns unter der Spielleitung und nach dem Drehbuch Dr. Peter Buchs gedrehten Film „Jaffa“. Er behandelt die Schicksale eines vereinsamten Artistenkindes, das durch das Erlebnis der verschworenen Kameradschaft der HJ zur Gemeinschaft erzogen wird.

Politischer Mord an einem tschechischen Hauptschriftleiter

Der Hauptschriftleiter des „Česko-Slovo“ Karl Paznowsky ist das Opfer eines gemeinen politischen Mordes geworden, den londonhörige tschechische Elemente angestiftet haben.

Nach einer Einladung im Hause einer ehemals führenden Persönlichkeit erkrankten plötz-

lich mehrere tschechische Hauptschriftleiter an schweren Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß es sich um ein planmäßig vorbereitetes Attentat gegen eine Gruppe politisch zu Deutschland eingestellter Schriftleiter handelte.

Die Protektorsregierung wird den ermordeten Hauptschriftleiter Paznowsky in feierlicher Form bestatten und hat auf Anordnung des stellvertretenden Reichsprotektors, H-Oberrgruppenführer Hendrich, die Versorgung der Witwe des Verstorbenen übernommen.

„Ich floh, um mein Leben zu retten!“

Roosevelts Staatsstreich in Panama

Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Kuba schildert seine Unterredung mit dem gestürzten Präsidenten von Panama, Arias. In dieser Unterredung erörterte Arias die Hintergründe seines Sturzes. Er erklärte u. a.: „Erste Schwierigkeiten politischer und finanzieller Art mit Washington zwangen mich, die Präsidentschaft Panamas aufzugeben und nach Kuba zu fliehen, um mein Leben zu retten. Es ist wahr, daß ich ernste Einwendungen gegen die Verschiffung amerikanischer Kriegsmaterialien nach Großbritannien auf amerikanischen Schiffen, die mit der Flagge Panamas getarnt waren, gemacht habe. Auch habe ich mich geweigert, die Schiffe Panamas zu bewaffnen, wie es von Washington verlangt wurde. Diese Weigerungen verurteilten eine fühlbare diplomatische Reibung in Washington. Meine politischen Feinde behaupten, daß ich nazifreundlich und antiamerikanisch sei. Ich bin in Wahrheit nur Nationalist. Unter dem Druck der USA. befand sich mein Leben in unmittelbarer Gefahr, so daß ich beschloß, zu fliehen.“

101 Sowjetflugzeuge vernichtet

Im Nordteil der Ostfront richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe im Laufe des 11. d. gegen bolschewistische Kolonnen und Eisenbahnzüge, wo gute Trefferlagen beobachtet werden konnten. Bei guter Erbsicht wurde in der Nacht zum 12. d. Veningrad bombardiert. Es wurden mehrere Brände in Versorgungsbetrieben und in Getreidemöhlen beobachtet. Im Laufe des 11. d. und in der Nacht zum 12. d. vernichtete die deutsche Luftwaffe insgesamt 101 sowjetische Flugzeuge. Hiervon wurden in Luftkämpfen 43 und 12 durch Flak abgeschossen und 46 am Boden zerstört.

Neue Luftangriffe gegen Tobruk

Nicht feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB. Rom, 12. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika griffen feindliche von motorisierten Kräften unterstützte Einheiten unsere im Zusammenhang mit einem Abschnitt der Tobrukfront stehenden Stellungen an. Unsere Truppen wiesen die Aktionen des Gegners zurück und fügten ihm Verluste zu.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten erneut mit Bomben großen und mittleren Kalibers Ziele der Gebiete von Tobruk und Marsa Matruh, wobei neue beträchtliche Zerstörungen in Zeltlagern und Anlagen des Feindes angerichtet wurden. Alle Flugzeuge kehrten zurück, einige mit Treffern, die ohne schwere Folgen blieben.

Britische Flugzeuge führten einen Einsturz auf Derna durch, wo sie eine Reihe von Bomben abwarfen.

Im Mittelmeer schossen Torpedoeinheiten, die Geleitzüge begleiteten, drei feindliche Flugzeuge ab. Ein Teil der feindlichen Flieger wurde gefangen genommen, die übrigen kamen ums Leben.

Drei andere feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern über der Marmarica und über dem Meer abgeschossen.

In Ostafrika trafen Kolonialbataillone aus der Stellung von Selega bei einer Erleuchtungsaktion mit einer großen Formation des Feindes zusammen, die von unseren Abteilungen verfolgt und zerstört wurde. Sie ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Auf Sizilien überflogen in den frühen Morgenstunden des 11. Oktober feindliche Flugzeuge wiederholt eine Driftgast und warfen Bomben kleinen Kalibers. An Wohnhäusern wurden Schäden angerichtet und vier Personen unter der Bevölkerung verletzt.

Einige Wohnhäuser wurden beschädigt. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr getroffen und stürzten brennend ab.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“ AG. — Verlagsleitung: Otto Gornow. — Hauptschriftleiter: Hanns S. Amann. — Samstags in Wien. — Derselbe gilt Angewandte, 5. vom 1. April 1941.

Tod und Vernichtung im Kessel von Wjasma-Briansk

Tausende Leichen liegen in Haufen übereinander

Während des 11. d. sind die Massen der eingeschlossenen Bolschewiken innerhalb der großen Kessel von Wjasma und Briansk auf immer engeren Raum zusammengedrängt und zerschlagen worden. Alle Ausbruchversuche der seit Tagen in wirren Kolonnen herumirrenden Sowjetsoldaten, die von ihren Kommissaren vorgezogen wurden, brachen im Feuer der deutschen Waffen zusammen. Diese aussichtslosen Unternehmen haben die blutigen Verluste der Sowjets gewaltig vermehrt.

An vielen Stellen des eisen umschlossenen Ringes liegen die Leichen zu Tausenden übereinander. In einem kleinen Gefechtsabschnitt von nur 200 Meter Breite wurden allein 850 tote Bolschewiken gezählt. Eine lange, mit 60 Pferden bespannte Fahrzeugkolonne war hier ebenfalls das Opfer deutscher Granaten geworden. Nicht weit davon entfernt lagen die Trümmer von 300 vollbeladenen Lastkraftwagen, zahlreichen Zugmaschinen und Geschützen.

Entscheidende Erfolge an der finnischen Front

Im Raum zwischen Ladoga und Onega fanden in der letzten Woche entscheidende Kämpfe statt.

Am 4. September wurde die Offensive auf der Linie Tuulos—Boohtojärvi—Sotjärvi—Säämäjärvi begonnen. In ihrem Verlauf erreichten finnische Truppen bereits in der Zeit zwischen dem 7. und 9. September in breiter Front von der Ladogaküste bis zum Schnittpunkt der Murmansk-Bahn den Svir, während andere Verbände im Raum westlich Säämäjärvi—Prääjä und Pyhäjärvi in zähtägigem Urwaldkampf den Feind stellen und teilweise vernichteten.

Am 18. September kam der Angriff auf Petroskoi in Gang. Am Morgen des 1. d. um 4.40 Uhr drangen von Südwesten her die ersten Verbände in die Mitte der Stadt ein, denen einige Stunden später vom Süden her die von dort aus angreifenden finnischen Truppen folgten.

Die finnischen Truppen folgten dem abziehenden, bereits in seiner Verteidigungskraft erschütterten Gegner in ständiger Gefechtsberührung und haben bereits auf dem anderen Ufer der nordöstlich von Petroskoi gelegenen Onega-Bucht Lohmosjärvi einen starken Offensivbrückenkopf gebildet. In der Südostseite des Operationsgebietes war mit der Säuberung des von den Bolschewiken im Winkel zwischen Onegasee und dem Ostteil des Svirflusses gelegenen Raumes begonnen und diese fast zu Ende geführt worden.

Damit ist nunmehr fast der ganze Raum zwischen Ladoga- und Onegasee — mit Ausnahme kleiner Zipfel an den Svirmündungen und am Nordwestufer des Onegasees zwischen Petroskoi und Karhumäki fest in finnische Hand.

Franco beglückwünscht den Führer

Aus Anlaß der letzten großen deutschen Waffenerfolge sandte der spanische Staatschef General Franco an den Führer nachstehendes Telegramm:

Im eigenen Namen und im Namen des spanischen Volkes spreche ich Exzellenz meinen begeistertsten Glückwunsch zu den letzten und endgültigen Erfolgen der ruhmreichen deutschen Wehrmacht über den Feind der Zivilisation aus.

Der Führer dankte dem spanischen Staatschef mit folgendem Telegramm:

Exzellenz danke ich für die herzlichsten Glückwünsche zum Erfolg der deutschen Waffen. Ich begrüße es mit dankbarer Freude, daß auch spanische Freiwillige an dieser endgültigen Zerschlagung des militärischen Bolschewismus mitkämpfen.

Im Ladogaraum, wo mit der Räumung der Klosterinsel Kannevitsja die letzte der noch in sowjetischer Hand befindlichen besetzten Seefestungen wieder in finnische Hand gelangte, scheiterten erneute sowjetische Landungsversuche am 27. und 30. September an der südlichen Ladogaküste zwischen Schlüsselburg und dem unteren Wotschow mit Verlusten in gemeinsamer Abwehr deutscher Luft- und Landstreitkräfte.

Der letzte sowjetische Stützpunkt an der finnischen Ostküste, Hangö, ist nach wie vor von den finnischen Truppen eingeschlossen.

Im nördlichen Operationsgebiet vom Onegasee bis zum Eismeer ist die Lage fortgesetzt zufriedenstellend und unverändert.

Abschluß des Frauentreffens in Berlin

Zum Abschluß des Internationalen Frauentreffens sagte die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink in einer Ansprache die Ergebnisse der Tagung zusammen und richtete im Namen der

Das Tor nach Osteuropa weit geöffnet

Reichswirtschaftsminister Funk eröffnete die Deutsche Ostmesse in Königsberg

In festlichem Rahmen wurde gestern die 29. Deutsche Ostmesse in Königsberg in Anwesenheit der Botschafter Italiens und Japans sowie zahlreicher hervorragender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht eröffnet.

Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Will nahm

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk

das Wort, um die Probleme der deutschen Ostwirtschaft historisch zu entwickeln und in ihrer derzeitigen Gestaltung darzulegen. Mit dem beispiellosen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten, so führte er aus, ist der Weg für eine politische und wirtschaftliche Neugestaltung des osteuropäischen Raumes freigemacht. Eine Aufgabe tritt damit an uns heran, wie sie in dieser Größe nur von einem Volk vollbracht werden kann, das so wie das deutsche Kraft seiner Weltanschauung mit Aufbauenergien geladen ist und die Pionierarbeit im europäischen Osten seit jeher als seine geschichtliche Sendung betrachtet. Für die Wirtschaftspolitik des Reiches ergeben sich aus dieser Neugestaltung des europäischen Ostreiches bedeutungsvolle neue Aufgabenstellungen.

Mit der Befreiung der osteuropäischen Gebiete ist das Tor zu reichen Absatz- und Beschaffungsmärkten weit geöffnet. Wir bejahen den Gedanken des Welt Handels

Montag, 13. Oktober. Koloman, Jakob. — S.-N. 7.15, S.-N. 18.17; M.-N. 23.56, M.-N. 14.16.

nationalen führenden Frauen aus den zwölf teilnehmenden Ländern ein Begrüßungstelegramm an den Führer.

Eichenlaub mit Schwertern für Major Lühow

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommodore eines Jagdgeschwaders, Major Lühow, aus Anlaß seines 89. Lustsieges das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer richtete aus diesem Anlaß an Major Lühow folgendes Telegramm: „Nehmen Sie zu Ihrem neu erworbenen Lustsiegemeinen aufrichtigen Glückwunsch entgegen. Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 89. Lustsieges als viertem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

In Schutzhaft genommen

Betrügerischer Fleischer schwer bestraft

Der Polizeipräsident in Wien — Preisüberwachungsstelle — gibt bekannt:

In den letzten Wochen wurden zahlreiche Wiener Fleischerbetriebe auf die Einhaltung der Verbraucherhöchstpreise für Fleisch und Fleischwaren eingehend überprüft. Bei dem Fleischermeister Kaspar Gotschke, Wien, 1. Bez., Hohenstaufengasse 21, wurden durch vorgenommene Probeläufe an einem einzigen Tage fünf trassierte Preisüberschreitungen beim Verkauf von Kalb- und Schweinefleisch festgestellt. Dieser unbefehrbare Preistreiber wurde mit Geschäftsschließung auf die Dauer von sechs Monaten bestraft. Die Geheimen Staatspolizei hat Gotschke auf Veranlassung der Preisüberwachungsstelle in Schutzhaft genommen.

durchaus. Was wir bekämpfen ist der Mißbrauch von Handel, Kredit und Kapital zu machtpolitischen Bestrebungen, den England über ein Jahrhundert lang getrieben hat und der die Grundursache der beiden großen Kriege unserer Zeit bildet. Wir wollen einmal

das System des plutokratischen Imperialismus zerbrechen

und den internationalen Handel zu einem lauberen Instrument gegenseitiger Wirtschaftsordnung neugestalten, wir wollen zweitens, daß der Schwerpunkt des Europa Handels im europäischen Machtbereich bleibt; denn künftige Kriege werden am sichersten dadurch unterbunden, daß wirtschaftliche Kampfmaßnahmen keine Aussicht auf Erfolg mehr bieten.

Ein Geleitwort des Führers

Zur Eröffnung der 29. Deutschen Ostmesse in Königsberg sandte der Führer folgendes Geleitwort:

„Die durch den aufopfernden Einsatz der deutschen Soldaten im Osten geschaffenen neuen Verhältnisse eröffnen der 29. Deutschen Ostmesse neue Wege für die wirtschaftliche Erschließung weiterer Gebiete. Ich wünsche ihr in diesem Bemühen einen vollen Erfolg.“

gez. Adolf Hitler.“

Reichsmarschall Göring übermittelte Gauleiter Koch ein Grußwort. Reichsminister Dr. Loh sandte der Messe ein Begrüßungstelegramm.

Die Liedermacherin des Alten Fritz

Zum 150. Todestag der „Karschin“ am 12. Oktober

„Sie hat's nicht so sehr im Hirn denn im Herzen“ so sagte Friedrich der Große zu einem seiner Räte, mit dem er über die „Karschin“ sprach, und hat damit diese merkwürdige Frau und Dichterin fein gekennzeichnet.

Anna Louisa Karsch, die von ihren Zeitgenossen die „Dichterin am Königsthron“ oder kurz die „Karschin“ genannt wurde, kam aus dem einfachen Volke. Sie wurde 1722 als Tochter eines schlesischen Pächters Dürbach geboren, verlor den Vater früh, durchlitt bei einem herzlosen Stiefvater eine mehr als harte Jugend, ließ, noch junges Mädchen, vom Hofe und schüttelte wenige Jahre nachher auch das schwere Erbe des Tuchwebers Hirsleorn in Schwiebus ab, um mit dem Schneider Karsch eine fast ebenso unglückliche Ehe einzugehen. Weil ihr zweiter Mann trant und faul war, glaubte sie, das Recht zum Liedermachen zu haben, um „darin zu schildern ihr böles Geschick“; und das tat sie denn auch mit Fleiß und Ausdauer, wie rund hundert Jahre später ihre Landsmännin, die komische Friederike Kempner, die „schlechte Nachtigall“.

Die in sie gesetzten Hoffnungen konnte die „Karschin“ nicht erfüllen, sie kam über die gefühlvolle Gelegenheitsdichtung nicht hinaus, und wenn man ihr den Namen einer „deutschen Sappho“ gab, so geschah dies nur aus der gefühlbetonten vorlassischen Zeit heraus. Goethe hat zwei Briefe an sie gerichtet, nachdem sie, wir wissen den Anlaß nicht, die Korrespondenz eröffnet hatte; der erste dieser Briefe gehört

zu den bedeutendsten der vorweimarijchen Zeit. Die Antwort der „Karschin“ ist, wie Goethe selbst gelagt hat, nicht uninteressant gewesen. Als der Dichter aus Weimar nach Berlin kam, besuchte er die „Freundin in Apoll“ nachdem sie ihn durch ein Gedicht dazu aufgefordert hatte. Goethe hat später darüber einen kleinen Bericht niedergeschrieben. Auch dürfte er das von dem damaligen Bildnismaler Kehrter „gefertigte Konterfei“ der „Karschin“ gekannt haben, das er „fürtrefflich“ gefunden haben soll. Dieses Delgemälde hängt heute in dem als Museum eingerichteten Gleim-Haus in Halberstadt; für den „Vater Gleim“ war es gemalt worden.

Spätere Bittgesuche an den Großen König hatten geringen Erfolg. Einmal über sandte er ihr 50 Taler, was sie zu weiteren Lobliedern ermunterte; darauf wurde sie in die Liste der Bittchristenverehrer eingereiht und mit zwei Talern abgefunden; in ihrem „Dichterstolz“ getränkt, schrieb sie umgehend zurück:

Zwei Taler sind zu wenig
Für einen großen König;
Zwei Taler sind für mich kein Glück,
Drum lebe ich sie mit Dank zurück!

Ihre Beharrlichkeit erreichte bei Friedrich Wilhelm II., daß man ihr ein kleines Haus in Berlin anwies. Hier verlebte sie ihre letzten Jahre und starb am 12. Oktober 1791 als „Liedermacherin von Gottes Gnaden“, wie sie im Volksmund genannt wurde.

Hans Sturm.

Tanz — Kulturgut der Nation

Die erste gaueigene Schulung der Wiener Gesellschaftstanzlehrer wurde gestern vormittag mit einer Festfeier im Mittleren Konzerthaus eröffnet. Pg. Kurz begrüßte die Teilnehmer im Namen des Landeskulturwalkers, Gebietsführer Kaufmann, Landesleiter Walberg eröffnete die Gauführung, während Fachschaftsleiter, Diplomingenieur Bühler, über die Aufgaben der Tanzlehrer sprach, denen die Heranbildung des Nachwuchses und die Schaffung jenes Tanzes als Kulturgut der Nation obliegt, der unserer Zeit würdig sei. Der kommissarische Gauobmann der Fachschaft Tanz, Zornicek, erläuterte dann die Aufgaben des Tanzlehrers im öffentlichen Staat.

An die Ausführungen schlossen sich Vorführungen aus Rindertanzkurven einer Tanzschule in Floridsdorf, die das erzieherische Moment des Tanzes vor Augen führten; Tanzlehrerin Gertrude Zech und Tanzlehrer Karl Klitsch brachten Gesellschaftstänze, während Mitglieber des Staatsopernballetts den Walzer „An der schönen blauen Donau“ vorführten.

Schluss Worte des Landesleiters Walberg, der Gruß an den Führer und die Väter der Nation beendeten die Feier.

Auf den haltenden Zug aufgefahren

Sonntag morgen fuhr auf dem Wiedner Gürtel ein Straßenbahnzug der Linie „18 C“ gegen einen vor ihm haltenden Straßenbahnzug der Linie „118“. Durch den Anprall erlitt ein Fahrgast des Zuges, der 37jährige Schlosser Eduard Wichtart, Prellungen des rechten Armes.

Arztbesuch im deutschen Hospital von Buenos Aires

Auf Sondereinladung der argentinischen Chirurgengesellschaft nahm auch die Chirurgische Abteilung des deutschen Hospitals unter Leitung des Chefarztes Dr. Neve an dem zur Zeit

in Buenos Aires tagenden Fachkongress teil. 15 Aerzte aus Argentinien, Brasilien und Chile wohnten der Durchführung von Operationen im deutschen Hospital bei. Die Aerzte äußerten sich anerkennend über die vorbildliche Einrichtungen des Hospitals sowie über die mustergültige Betreuung der Kranken.

„Adlerstein“ auf der Innsbrucker Nordkette

Innsbruck wird künftig um eine Sehenswürdigkeit reicher sein. Der bekannte Falkner und Tierfluglehrer J. J. Wedde hat nächst der Seegrube auf der Innsbrucker Nordkette eine „Hohe Adlerschule“ errichtet, auf der der Freiflug gezeigter Adler, die stets wieder zu ihrem Herrn zurückkehren, erstmals in Tirol gezeigt wird. Gleichzeitig wurde in der Nähe des Hotels Seegrube ein „Adlerstein“ errichtet, der als weithin sichtbarer Steinofen den gezähmten Raubvögeln als Ruheplatz dienen wird.

Bisher hat Tierfluglehrer Wedde, ein Schleswig-Holsteiner, mit seinen beiden Adlern über der Nordkette schon zahlreiche Einschulungsflüge unternommen, um die Tiere an die neue Umgebung zu gewöhnen. Bedauerlicherweise verlor er nun den wertvollen Kaiseradler „Meilitta“, der in einem Wold auf der Nordkette durch Bübenhand abgeschossen wurde.

Der Straßenbahn läuft man nicht nach!

Nächst dem Praterstern ist nachts zum Sonntag der 35jährige Klemens Kohl aus Kaiser-Ebersdorf, als er einem Straßenbahnzug nachließ, aus eigenem Verschulden gestürzt und von dem Zug erfasst worden. Mit Verletzungen im Gesicht und Prellungen der Schulter wurde der Verunglückte geborgen.

Erstbesteigung der Rogelspiz-Ostwand

Dem Schulleiter Max Hruschka gelang es, mit den 17jährigen Bergsteigern Richard und Walter Singer und Hermann Huber aus



Wien verdundelt in der Woche vom 13. bis 19. d. täglich von 18 Uhr bis 6.50 Uhr.

Gramets im Lechtal die Erstbesteigung der Rogelspiz über die berühmte Ostwand durchzuführen. Dieser Kletterweg zählt zu den schönsten, aber schwierigsten Routen der Lechtaler Alpen. Die kühnen Kletterer benötigten drei Stunden Kletterzeit.

Auf der Straße zusammengeknallt. In der Nacht zum Sonntag ist in der Rärntnerstraße die 30jährige Konzertpianistin Anna Bauer in einem Anfall von Unwohlsein zusammengeknallt. Sie lag sich im Sturz eine Prellung des Kopfes zu.

Veranstaltungen in den Ortsgruppen. — Vollenabende der Ortsgruppe „Anaberg“ 17. d., S. 10, 11, Gastwirtschaft „Martinschloß“, S. 6, Gasthaus Schmitz, 20. d., S. 2, 7, Schulungsabend der Ortsgruppe, S. 4, 5, Gasthaus Girsch, 27. d., S. 1, 3, Schulungsabend der Ortsgruppe, S. 8, Gasthaus Wirtz, S. 9, Gasthaus Frank.

Mit der Blumenwase gegen die Geliebte. Eine Schneiderin in Preßburg geriet mit ihrem Verehrer in Streit, in dessen Verlauf der Burche ihr eine Blumenwase an den Kopf warf. Das Mädchen mußte mit Kopfverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

Sturz von der Straßenbahn. Sonntag vormittag ist auf dem Wiedner Gürtel die 61jährige Reibale Marie Fleißig von einem Straßenbahnzug der Linie 118, der plötzlich abdrehte, abgestürzt. Sie erlitt Prellungen des Unterleibes und Armes.

Kassauto rammt Fuhrwerk. Samstag abend ist auf der Straße nach Groß-Enzersdorf Josef Schild aus Mühlleiten mit seinem Pferde-fuhrwerk von einem Kassauto gerammt und in den Straßengraben geschleudert worden. Schild wurde verletzt, das Pferd trug derartige Verletzungen davon, daß es notgeschlachtet werden mußte.

Schöne Künste

Mozart-Woche des Deutschen Reiches

Der erste Tag der Mozart-Woche des Deutschen Reiches, die Freitag, den 28. November, vormittags 11 Uhr, im Großen Konzerthaus, festlich eröffnet wird, bringt am späteren Nachmittag um 17 Uhr im Spiegelsaal zu Schönbrunn die Aufführung einer Serenade. Das Programm für diese Festerkunde sieht folgende Konzertwerte vor: 1. Konzert in C-Moll für Klavier (Negro - Varghetto - Allegretto, K. N. 591); 2. Phantastie für eine Orgelwalze in F-Moll, bearbeitet für Streichorchester von Edwin Fischer; 3. Rondo in D-Dur für Klavier mit Orchester; 4. die Haffner-Symphonie. Ausführende sind das Stadtorchester Wiener Symphoniker, die musikalische Leitung hat Edwin Fischer.

Sie wollen wissen:

Jeder Anfrage ist eine 12-Minütig-Warte beizulegen. Anfragen ohne Angabe des Namens und der Adresse werden nicht beantwortet.

Auskunftsbedingungen

Die Auskünfte werden unentgeltlich, nach bestem Wissen und Können, ohne jedwede Haftung erteilt. Sprechstunden unserer kostenlosen Rechtsberatung jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr in der Schriftleitung des „Kleinen Volksblattes“, 8. Bez., Strozgasse 8, 3. Stod. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt grundsätzlich schriftlich. Eine Ausnahme bilden nur die Postanfragen, die auch weiterhin in unserem Montagblatt beantwortet werden.

Rosanzfragen:

Richard Gottscheer: Roteskreuzlos 1916 wertlos; Paulos nicht gegeben. Nicht gegeben: Franz Fischer, Bientendorf; J. G. 1 J. L. Stöcker; Anton Walzinger, Böcklabrand; Hermann Walzel, Wien 110.

Werde Mitglied der NSD!

Sport

Austria behauptet die Spitze

Punkteteilung in Hütteldorf — Wacker an zweiter Stelle

Die Meisterschaftstreffen des gestrigen Tages ergaben keine Ueberraschungen. Rapid und Austria trennten sich nach gleichwertigem Kampf mit einem Unentschieden und Wacker feierte den erwarteten Sieg über Post. Sicherer als erwartet, gewann der F.C. Wien in Graz.

Rapid gegen Austria 2:2 (0:0)

Die 12.000 Zuschauer bekamen auf dem Rapid-Platz einen sehr spannenden Kampf der beiden Gegner zu sehen, der nur durch übergroße Härte beeinträchtigt wurde. Die Hütteldorfer schlugen sich weit besser als vor einer Woche, die Umstellungen in der Hintermannschaft bewährten sich sehr gut. Pimpel war ein guter Verteidiger und Smutny ein ausgezeichnete Läufer. Sonst zeichneten sich noch Mühl, Gernhard, Fik, Binder und Raspiet als Linksaußen aus.

Bei Austria schlug sich die Verteidigung besonders nach der Pause ausgezeichnet, Mod und Adamek waren wirkungsvolle Läufer, im Angriff lag das Schwergewicht auf der rechten Seite Riegler-Stroh.

Schorz bringt in der siebenten Minute der zweiten Halbzeit Rapid in Führung, Huber gleicht elf Minuten später aus, wieder kommt Rapid in Führung, diesmal in der 20. Minute durch Binder. Der Ausgleich läßt aber nicht lange auf sich warten, Adamek schießt drei Minuten später einen Elfer ein. Schiedsrichter Mielz.

Wacker gegen Post 4:0 (2:0)

Die Weidlinger hatten wenig Mühe, beide Punkte in Sicherheit zu bringen. Die Hintermannschaft Wackers wurde jederzeit mit den kräftigen Angriffen der Postler fertig. Mit viel Erfolg schlug sich diesmal Kern als Mittelfeldspieler, weiter zeichneten sich Korosich, Reitermeyer, Jischek und Sarjoun aus. Bei Post war

Bugala der beste Mann und verhinderte eine höhere Niederlage. Gut war noch die Deckung, wogegen der Angriff wie immer verlagte.

Die Tore Wackers fielen durch Macho und Reitermeyer (17. und 40. Minute) vor der Pause, später waren noch Bachmann und Reitermeyer (3. und 13. Minute) erfolgreich. Eine Minute vor Schluß vergab Seiter einen Elfer.

Rapid-Platz, 8000 Zuschauer, Schiedsrichter Meisenhauer

F.C. Wien gegen Sturm-Graz 3:0 (0:0)

Nach einer schwachen ersten Hälfte lieferten die Favoriten nach der Pause einen ganz ausgezeichneten Kampf, der ihnen auch einen verdienten Sieg einbrachte. Ihre besten Leute hatten sie in Pawusa, Platoschlawel, Riegler und Durek, auf Seiten der Grazer zeichneten sich Frijsch, Mikolitsch, Dr. Schneider und Gmeindl aus.

Die Tore fielen durchweg nach der Pause durch Hartl (8. und 9. Minute) und Platoschlawel (29. Minute).

Graz, 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Zuder.

Stand der Meisterschaft

	Bereichsliga									
Austria	4	3	1	0	13	4	7			
Wacker	5	3	1	1	17	12	7			
Rapid	5	3	1	1	12	10	7			
F.C. Wien	4	2	2	0	11	4	6			
Vienna	4	2	1	1	9	6	5			
Sportklub	5	2	1	2	13	13	5			
Sturm-Graz	5	2	0	3	5	8	4			
FAC	4	1	0	3	8	11	2			
Admira	3	0	1	2	3	8	1			
Postsport	5	0	0	5	3	18	0			

und Beranek, für Sparta Bauer, Grunderer und Hermann.

USA. Liesing gegen Fav. AC. 3:1 (3:0). Tore: Kreuzer, Kienast und Steinbach für Liesing, Blaza für Fav. AC.

Gruppe B:

Straßenbahn gegen RSG. IV 3:0 (2:0). Tore: Pfeiffer A., Steiner und Weikenstein.

LAU. gegen SV. Eis 1:1 (1:1). Tor: Schützen: Brendel für LAU., Medel für Eis.

Amateure 30 gegen Polizei 1:1 (0:0). Für Polizei war Schneider, für die Amateure Lukesch erfolgreich.

Simmering gegen WAC. 2:2 (1:0). Tore für Simmering Schenner und Fluriger, für WAC. Meier (2).

Mittagschwimmen im Dianabad

100 Meter Kraul für FZ, Klasse I: 1. Brach (Ewaft) 1:08; 2. Krumpfholtz (Post) 1:08,3. — Klasse II: 1. Kaministi 1:13,5; 2. Niedergesäß 1:16 (alle Ewaft). — 100 Meter Kraul für Männer: 1. Racetil (Donau) 1:08,7; 2. Stubbe

(Ewaft) 1:08,8. — 100 Meter Brustschwimmen für WDM. 1. Brenner (Ewaft) 1:43,1; 2. Kub (Ewaft) 1:44. — 100 Meter Brustschwimmen für Frauen: 1. Seibold (Danubia) 1:34; 2. Rößl (Post) 1:39. — 100 Meter Rücken schwimmen für WDM. 1. Seidl (Ewaft) 1:34,7; 2. Rößl (Danubia) 1:38. — 100 Meter Brust für FZ, Klasse II: 1. Brach (Ewaft) 1:25; 2. Meier (Ewaft) 1:25,8. — Klasse III: 1. J. Depaoli (Ewaft) 1:21,5; 2. Ruch (Ewaft) 1:23. — 100 Meter Brust für Männer: 1. Tremmel 1:20,2; 2. Smets 1:24,3; 3. Stubbe (alle Ewaft) 1:25,2.

Wasserball: Ewaft-Lomb. gegen FZ-Lomb. 6:3 (3:2). Tore: Brach (3), Tremmel (2) und Schub für Ewaft, Krumpfholtz (2) und Bruch für die FZ.

Erste deutsche Handballniederlage

Mit dem gleichen Ergebnis von 11:8, mit dem Deutschland im Mai in Mannheim die ungarische Handballnationalmannschaft geschlagen hat, ging am Sonntag in Budapest die zehnte Begegnung der beiden Ländermannschaften verloren, womit der deutsche Handballsport erstmals eine Länderspielniederlage in Kauf nehmen mußte. Das Spiel wurde in der zweiten Hälfte ziemlich hart und der deutsche Angriff konnte sich kaum noch zu einer geschlossenen mannschaftlichen Leistung finden. Gut waren in der Verteidigung die beiden Wiener Dr. Houschka und Hirner, und auch die Deckung entsprach. Bei den inwischen weiter verbesserten Ungarn überragte der Halbrechte Erdödy, der aus den zahlreichen Freiwürfen nicht weniger als sieben Treffer herausholte. Zwei Tore schoß Bodor und je einmal waren noch Ciraki und Thicy erfolgreich. Die deutschen Torerfolge kamen durch Theilig (3), Thieleke (2), Fromm (2) und Gohle zustande.

Herbstregatta der Hitlerjugend

FZ-Neuling-Doppelbeiwert o. St.: 1. AB. Albatros (Magenfurt) 5:44. Männerrennen für Neulinge: 1. AB. Normannen (Wien) 5:14,3. WDM. Stilruder in Doppel-Beiwert: 1. Leitmeritz, 21 Punkte. FZ-Anfänger-Alter, leichte Abteilgung: 1. AB. Normannen (Wien) 6:53,0. FZ-Anfänger-Alter, schwere Abteilgung: 1. AB. Albatros (Magenfurt) 6:43,3. FZ-II-Alter: 1. Argonauten (Wien) 6:44,7. WDM.-Doppel-Beiwert, 90 Schläge: 1. Wiener Frauen-AB. FZ-Neulings-Beiwert m. St.: 1. AB. Triton-Beiwert (Wien) 4:53,0. WDM.-Doppel-Beiwert, 95 Schläge: 1. Wiener Frauen-AB. FZ-Anfänger-Beiwert, leichte Abteilgung: 1. AB. Triton-Beiwert 4:35,3. WDM.-Doppel-Beiwert, Stilruder: 1. Wiener Frauen-AB. 23 Punkte. FZ-Anfänger-Beiwert, schwere Abteilgung: 1. Albatros (Magenfurt) 4:13,3. WDM.-Doppel-Beiwert, 95 Schläge: 1. Wiener Frauen-AB. FZ-Neulings-Beiwert: 1. Triton-Beiwert (Wien) 4:50,3. FZ-Sunfist-Beiwert: 1. Triton-Beiwert 5:38,7. — FZ-Doppel-Beiwert, 90 Schläge: 1. Bruna (Brann). FZ-Beiwert, 75 Schläge: 1. Donaubund 1. FZ-Beiwert m. St.: 1. Argonauten 4:53,2.

Fußball im Gau Niederdonau

Ergebnisse vom Sonntag

Meisterschaftsspiele, Gruppe A: EA. Amateure - Sanft Rotten gegen Ega. St. Rotten 0:5. EA. Neulengbach gegen EA. Einheits-Sprengern 3:6. LEB. Markersdorf gegen WEG. Traisen 3:4.

Gruppe B: WEG. Berndorf gegen Ega. Gloggnitz 5:3. EA. Neuntirren gegen 1. Wiener-Neustädter EA. 3:3. DVB. Grünbach gegen EA. St. Rotten 6:2. WEG. Wiener-Neustadt gegen DVB. Bad. Böslau 8:1. WEG. Rabensburg gegen DVB. Brunn 5:0. WEG. Deutsch-Wagram gegen EA. Lundenburg 3:0.

Tabellenstand der Gruppe C

ML. SpB. Brunn	5	5	0	0	21	8	10
AB. Rabensburg	4	3	0	1	26	12	6
DEB. Brunn	4	3	0	1	12	8	6
WDM. Kornburg	5	3	0	2	10	10	6
LLC. Gloderau	3	2	0	1	10	6	4
LLC. Lundenburg	4	1	0	4	7	16	2
AB. Deutsch-Wagram	5	1	0	3	9	20	2
EA. Ungen	3	0	0	3	5	11	0
AB. Strachhof	3	0	0	3	3	12	0

Reichsbahn IV geschlagen

Meisterschaftsspiele der ersten Klasse

Die gestrigen Meisterschaftskämpfe brachten zum Teil unerwartete Ergebnisse. Straßenbahn schlug RSG. IV, die beiden neugebildeten Wettkampfgemeinschaften siegten sicher, dagegen mußte sich der WAC. neuerdings mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Gruppe A:

Rotstern-Libertas gegen Rapid. Oberlaa 5:2 (3:0). Tore für Rotstern-Libertas Schmid (2), Ruzsek (2) und Grubert, für Rapid Prek und Brtna.

Vorwärts-Mawas gegen Germania-Baumgarten 3:1 (1:0). Tore für Vorwärts Zeman, Petermichl und Zeleny, für Germania Brückler.

Helfort gegen Wiener Sparta 5:3 (4:1). Tore für Helfort Sedlat (3), Dolechal

KAUFEN SIE NOCH HEUTE IHR LOS BEI

MIHALOVITS

WIEN 1, WIDPLINGERSTRASSE 21

„AN DER HOHEN BRÜCKE“

Die Deutsche Reichs-Lotterie hat über Nacht Tausenden im Reiche Glück gebracht!

Ziehung schon Freitag!

Wien aus dem Tschammer-Pokal ausgeschieden

Dresdner SC. siegt gegen Admira 4:2 (3:1) — Gute Leistungen der Wiener

Das Gastspiel der Admira in Dresden brachte den Wienern eine Niederlage, die knapper ausfiel als das Ergebnis besagt und ausschließlich auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Wiener Ersatzleute fehlen mußten. Mit einer vollständigen Kampfmannschaft wären die Dresdner kaum ungeschlagen davongekommen.

Wohl vertrat Schilling in der Verteidigung Marischka recht brav, dafür fehlte er aber im Angriff arg. Die beiden Flügelstürmer kamen gegen die manchmal überharte Abwehr der Dresdner nicht auf. Gasselseder beinträchtigte eine Glanzleistung durch ein Eigentor. Der beste Läufer war der Ersatzmann Zehetmeier, auch Klacel erfüllte alle Erwartungen. Im Angriff wollte es nicht recht klappen. Hoffmann wurde nach einer Viertelstunde verletzt, Hahnemann wurde stark abgedeckt, bei Urbanek und Hanreiter machte sich der Trainingsmangel stark bemerkbar.

Die Dresdner hatten eine gute, wenn auch überharte Abwehr zur Stelle, im Angriff zeigten sich Schön und Carstens aus.

Dem Schiedsrichter Duben keßten sich vor 25.000 Zuschauern folgende Spieler:

Dresdner SC.: Kreck; Müller, Hempel; Pohl, Dzur, Schubert; Rugler, Schaffer, Hoffmann, Schön, Carstens.

Admira: Gasselseder; Gerhard, Schilling; Urbanek, Klacel, Zehetmeier; Duda, Hanreiter, Hahnemann, Hoffmann, Mayerhofer.

Vom Abstoß weg ist Dresden leicht überlegen und in der 16. Minute

hebt Schaffer den Ball über Gasselseder ins Netz.

Der Ausgleich fällt durch Hahnemann auf

ähnliche Art (27. Minute). Fünf Minuten vor der Pause schießt Gasselseder einen Schuß von Schön ins eigene Tor und vier Minuten später schießt Carstens das dritte Tor für Dresden.

Nach der Pause tritt das Innentrio der Wiener in der Aufstellung Hahnemann-Hoffmann-Hanreiter an, es geht auch besser, und nach einer Pause von Mayerhofer

holt Hoffmann einen Treffer auf.

Eine Viertelstunde vor Schluß fällt aber durch ein Tor Ruglers nach Vorlage von Schön die Entscheidung, an der die Wiener nichts mehr ändern können.

Schalke und Dresden im Endspiel

In Gelsenkirchen legte Schalke 04 im zweiten Spiel der Vorschlußrunde des Tschammer-Pokals gegen Holstein Kiel 6:0 (2:0).

Damit sind die Schalke Gegner des Dresdner SC. im Schlussspiel.

Rennsport

Trabfahren in der Krieger

Princesse-Resta-Preis, 1300 Meter. Lilliweibis Köcherchen 1:34,2 (3. Lohn) 1., Zuleine 2., Zerkal 3. Ferner: Katar, Pfaffenputz, Nahr, Gasette. Tot: 24; 13, 14:10. GB. 67:10.

Gasleton-Preis, 2000 Meter. Est est 1:32,2 (R. Schubert) 1., Glodenspiel 2., Signore 3. Ferner: Gault, Alida II, Naputin, Quid, Staatsquelle, Kth, Emoth. Tot: 24; 15, 16, 19:10. GB. 345 und 440:10.

Anton-Pöschner-Gedenkfrennen, 2800 Meter. Sanft 1:28,7 (3. Lohn) 1., Heimlichkeit 2., Star

Worth 3. Ferner: Jilth, Gernus, Dolde. Tot: 22; 16, 14:10. GB. 53:10.

Amateurfahren, 2100 Meter. Zug 1:31,4 (H. Janisch) 1., Galtig 2., Hubomac III 3., Attache 4. Ferner: Dastan, Praetendent, Miki G., Umilos, Tam, Jlaros, David Mps, Will, Edel, Lotila. Tot: 121; 25, 23, 14, 33:10. GB. 620 und 178:10.

Graf-Kálmán-Gedenkfrennen, 3300 Meter. Vilhos 1:26,1 (S. Schulz) 1., Ural 2., Theoderich 3., Umikum 4. Ferner: Panta, Albert, Gesta, Bobbi D., Morgenland, Urtel, Monarch Jr., Xenophon (D. Tr.), Reflor, Ludwig Ford. Tot: 91; 22, 15, 21, 12:10. GB. 196 und 820:10.

Walter-Deer-Preis, 2100 Meter. Justus 1:29,1 (G. Nüchinger) 1., Alpenmadel 2., Bolga 3. Ferner: Tra Buss, Franto-Elein, Donauwetter, Jdomhe, Gaand, Billy M., Valencia. Tot: 21; 17, 17, 25:10. GB. 58 und 102:10.

Geopold-Engelhart-Gedenkfrennen, 2400 Meter. Banda 1:27,4 (M. Trösch) 1., Lip Loy 2., Barfisch 3. Ferner: Rogate, Koffi, Cavalier, Gerhilde, Quirina, Philon, Guy Bob, Gunter, Whlatte. Tot: 69; 22, 25, 23:10. GB. 190 und 340:10.

Coriolanus-Preis, 2000 Meter. Lundenbarf 1:29,9 (Scherber) 1., Vella 2., Carnela 3. Ferner: Taktman, Telber, Peter Sürgen, Jodl, Bera, Vitila, Doppeladler, Abel. Tot: 99; 29, 18, 24:10. GB. 198 und 168:10.

Kibias-Preis, 2000 Meter. Senor 1:29,1 (Sein) 1., Jura 2., Jhabella 3. Ferner: Mas, Dindl, Nostkubben, Kooloon, Samh, Strupf, Conluf, Ringel. Tot: 27; 18, 16, 51:10. GB. 64 und 330:10.

Pierrot-Preis, 2200 Meter. Granat 1:29,1 (Nüchinger) 1., Olap 2., Claudius 3. Ferner: Quagreb, Peter, Bergus, Oberleiger, Florida, Andulko, Gams im Wind (D. Tr.). Tot: 46; 18, 18, 18:10. GB. 66 und 110:10.

Dies und das

Die Postpost-Stemmer legten gegen Reichsbahn Wien-West mit 1059,5:999 Antagonism.

Die Gedenkfrennen wurde mit zwei Spielen fortgesetzt, es legten WVC I gegen WVC II 4:1 (2:0) und Arminen gegen Post II 6:1 (2:0). — WVC-Frauen gegen WVC-GS. 4:0 (2:0).

Die Handballspiele brachten folgende Ergebnisse: Reichsbahnf. Post gegen WVC. Kiefting 8:5 (3:3), Straßenbahn gegen Sporflub 11:5 (5:1), WVC gegen Reichsbahn 5:3 (3:1). — 1. Gauflasse: Postern gegen Siemens 8:5 (3:4). — Frauen: Post gegen Post 4:3 (2:0).

22 Copyright 1938 by S. Stadtmann, Verlag in Leipzig.



ROMAN VON LORENZ P. HERZOG

„Hast gar mit einem andern was?“ Die Frauenhoferin maß die Bachschusterin mit einem Blick von oben her, der jagen konnte: Ich will's nicht hoffen, aber wenn schon, dann heraus damit! Sie brannte vor Neugierde.

„Haben... ja und nein! Ausgemacht ist weiter noch nichts... er ist so ein Traumisch-nit... er versteht nit Deutsch!“

„Geh, so einer ist's?“ Die Frauenhoferin lachte heraus, über solche Mannsbilder mußte sie immer lachen.

Da sagte die Bachschusterin Mut: „Die Frau Mutter kennt ihn gut genug.“

Aber die Bäuerin zitterte schon vor Begierde: „Zeh' laß mich nimmer lang raten, wer ist's?“

„Und er selber hätte der Frau Mutter wirklich noch nichts verraten... der Simerl?“

Die Frauenhoferin hob den Kopf. Als glaubte sie, schlecht gehört zu haben, ganz leise fragte sie: „Der Simerl?“ So überrascht und betroffen kam es heraus, daß die Bachschusterin ordentlich errötete.

Aber schon klang es anders: „So so, der Simerl.“ Ganz in gleichgültigem Ton wiederholte die Frauenhoferin nochmals den Namen und beugte sich zu ihrer Arbeit nieder.

Die Bachschusterin aber begann nun zu klagen: „Das ist halt Tag und Nacht meine Sorg“, er könnte erschöpfen werden oder abfallen in den wilden Mäuren, oder ein Stein könnte ihn erschlagen. Möchte die Frau Mutter nicht etwas tun, daß sie vielleicht sagt, sie braucht ihn zur Arbeit, ist doch die ganze Wirtschaft ohne Knecht jezt!“

„Kannst ja selber bitten gehn, wenn's so steht

mit euch!“ antwortete die Bäuerin, ohne aufzuschauen. Sie saß weiter mit dem gebogenen Sechsz, doch um Loch in die Ackererde, steckte Pflanze um Pflanze hinein und drückte sie fest.

Die Bachschusterin aber rührte sich nicht von der Stelle, fing aufs neue zu reden an: „Und die Frau Mutter will wirklich nichts tun? Die Frau Mutter ist doch mit dem Hofrichter gut an, und der hat über die eingerückten Bauersleute zu schaffen.“

Nun hob sich die Frauenhoferin von ihrer Arbeit auf: „Wenn alle ihre Leute herlassen müssen, wird's die Frauenhoferin auch leisten können“, sagte sie ganz böse, „da brauche ich keine Ausnahme!“

Sie legte die restlichen Kohlpflanzen ins Fürtuch, den aufgeschürzten Rock ließ sie herab und streifte die dicken Erdballen von den Schuhen. Darauf ging sie dem Hause zu, ohne der Bachschusterin ein Wort des Grußes zu sagen.

Die Frauenhoferin ging also nicht zum Hofrichter — und auch die Bachschusterin konnte sich den Bittgang ersparen, denn schon nach wenigen Tagen waren sie wieder daheim alle drei: der Simerl, der Kofschnecht und der Zforl.

Eine taghelle Mondnacht lag über dem Lassingtal, die Frauenhoferin in ihrem Stübchen konnte keinen Schlaf finden.

„Zeh' hat sie also ihren Simerl wieder“, kam ihr in den Sinn, sie mußte immer noch an die Begegnung mit der Bachschusterin denken. „Ein Wunder ist's schließlich nicht, er ist auch ein Mensch aus Fleisch und Blut.“

Sie hatte die Bachschusterin vor Augen mit ihrem strammen Bauwerk und dem frischen Gesicht. Freilich, um schöne paar Jahre jünger war sie, als der Simerl — und als sie, die Frauenhoferin selber, mußte sie schmerzlich zugeben. Aber was hatte das mit ihr zu tun?

Und sie sann weiter: „Ob er sie wirklich heiraten

will? Geh zu! Der Frauenhof wird deshalb nicht zugrund' gehn! Aber er ist ja ein Traumisch-nit, sagt sie, versteht nicht Deutsch. Wenn sie vom Heiraten reden will, da verläßt ihn der Schneid, da versteht er nicht Deutsch, der Schlauchel! Das übrige wird sie ihm schon beigebracht haben, das durchtriebene Frauenzimmer, da kennt sich jeder bald aus.“

Die halbe Nacht schon lag die Frauenhoferin mit offenen Augen, das Stübchen stand im hellen Mondlicht. Der Kasten warf seinen Schatten halb über das Blumenbühl an der Wand. Der Albert fiel der Bäuerin ein, „Seuer ist er doch nicht gekommen, vielleicht wegen der Franzosen“, dachte sie; „oder er hat eine daheim, die ihn nicht forläßt.“

Mit den Gedanken an den Albert zog der Frauenhoferin ein heißes Begehren durch den Leib. Sie hielt es nicht mehr aus im Bett. Ans Fenster trat sie. Bis in den Graben war alles auszunehmen im Mondschlein. Bis zur Bachschusterin sah man hinab.

Aufs neue stieg es der Bäuerin warm auf. Sie dachte vor sich hin... Das wollte sie wirklich wissen! In einen Untertitel schlüpfte sie, zog einen Leibel über, steckte die Haarpöppe hinauf, ging zur Tür hinaus.

Ueber die Stiege tappte sie durchs Dunkel, eine Stufe knarrte. Aber das Vorhaus oben war wieder helllicht. Ein paar Staffeln zur Knechtstube hinauf. Die Tür stand offen.

Und dort lag der Simerl in seiner ganzen Breite und Wucht in seinem Bett. Er schnarchte in vollen, tiefen Zügen, da konnte die Bäuerin schon näher treten und genauer hinschauen.

„Das sieht dem Simerl wieder gleich“, dachte sie; „Tag und Nacht grümt sich eins um ihn, kann nicht erwarten, daß er heimkommt, und er — die erste Nacht liegt er in seiner Knechtstammer und schnarcht!“

(Fortsetzung folgt)

Feld, Garten und Haus

Rübenblätter — ein eiweißreiches Gärfutter

Eine billige Futterreserve — höhere Milchleistungen durch zweckmäßige Fütterung

Die ausreichende Versorgung der Tiere mit eiweißreichem Saftfutter während der Uebergangszeit von der Winterfütterung zur Weide bildet eine der Hauptaufgaben in jedem Betriebe. Denn die Rüben lassen zum Frühjahr hin in ihrem Futterwerte sehr stark nach und außerdem geht ihr Vorrat viel zu schnell zu Ende. Mit dem Raufutter muß äußerst sparsam gewirtschaftet werden. Damit trotz des Fehlens von Auslandsraufutter die Milchleistungen unserer Tiere auf der gleichen Höhe gehalten werden können, muß jeder Landwirt für einen vollwertigen Ersatz der Rüben wie für genügende Mengen Saftfutter als Ergänzungsfutter zu Heu und Grummet sorgen. Das geschieht durch

Einsäuerung der anfallenden Runkelrüben-, Zuckerrüben- und Kohlrübenblätter.

Wir dürfen dieses wertvolle Zusatzfutter auf keinen Fall ungenützt oder gar verderben lassen! Vielmehr wird der Futterwert eingesäuerter Rübenblätter namentlich hinsichtlich seines Eiweißgehaltes unterschätzt. Deshalb muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß das eingesäuerte Rübenblatt ungefähr drei- bis viermal so viel verdauliches Eiweiß wie die Rübe selbst enthält und in dieser Hinsicht mit mittlerem Wiesensaft oder mit Grünfütterroggen auf eine Stufe gestellt werden muß. 50 Kilogramm einwandfrei eingesäuerter Rübenblätter haben mehr Wert als 50 Kilogramm Rüben selbst. Werden zum Beispiel 25 Kilogramm Gehaltsfütterrüben durch 25 Kilogramm eingesäuertes Rübenblatt ersetzt, so reicht die mit dem Blatt gegenüber den Rüben zugeführte größere Eiweißmenge für die Mehrererzeugung von sechs bis sieben Kilogramm Milch aus, das heißt

es kann die gleiche Menge Eiweiß gespart werden, wie sie in etwa ¼ Kilogramm Soja-schrot enthalten ist.

Diese Tatsache erlangt für die Winterfütterung unserer Tiere höchste Bedeutung. Deshalb müssen wir möglichst große Mengen an Rübenblättern zu erhalten suchen.

Neben der Einsäuerung von Rübenblättern muß auch den anderen eiweißreichen Futterpflanzen in diesem Jahre großer Wert beigemessen werden. Deshalb füllen wir unsere Gärfutterbehälter mit dem zweiten und dritten Wiesenschnitt, mit dem zweiten Kleeschnitt, mit Weidelgras, Stoppelflee, Hülsenfruchtgemengen usw. Damit die Wiesen einen guten dritten Schnitt liefern, ist es notwendig, den zweiten Schnitt früher als bisher zu nehmen und sofort nach der Mahd mit Gülle oder Jauche oder mit Kalkammonialsäure zu düngen. Dadurch werden die Wiesenpflanzen zu einem neuen kräftigen Austrieb angeregt, so daß auch der dritte Schnitt große Futtermengen liefern kann, die eingesäuert werden. Außerdem erzeugt eine solche Stickstoffdüngung meist noch eine gute Nachweide im Herbst. Angesichts der Tatsache, daß im Nachsommer meist reichlich und noch genügend Bodenwärme zur Verfügung steht, sollte kein Landwirt auf diese günstige Gelegenheit, seine Futtermittel zu vermehren, verzichten.

Kürbis für jeden Geschmack

So beliebt auch das Kürbiskompott als Zugabe bei den verschiedensten Gerichten ist, müssen wir doch danach trachten, diese sehr ergiebige Frucht auch in anderer Weise auszunützen. Je nach Geschmack machen wir den Kürbis süß oder sauer ein. Wollen wir den Kürbis roh einlegen, werden die Stücke vorher in Essig etwas erweicht und später mit abgefüllter Zuckerslösung übergossen. Die Gläser werden im Wasserbad sterilisiert.

Für die süß-saure Zubereitung kochen wir den Kürbis zuvor. Kürbismischkompott wird mit Brombeeren, Pflaumen oder Zwetschen hergestellt. Bei Marmelade ist es notwendig, etwas von den vorgenannten Früchten oder auch unreife Äpfel hinzuzufügen, da Kürbismarmelade allein zu wenig Aroma besitzt. Kürbis mit Tomaten überbraten geben ein sehr wohlschmeckendes Mittagessen, zu dem Kartoffeln gereicht werden.

Für Kürbissuppe streichen wir die Stücker durch. Restliche Kürbissuppe können wir auch als Soße zum Grießflammerie benutzen. Für Salat raffeln wir etwas Kürbis, gießen Salatsoße über und würzen mit Kräutern, Petersilie und Schnittlauch. Ein herzhafter Geschmack wird durch Senf erzielt. Beim Mischsalat aus Kürbis und Rettich müssen wir darauf achten, daß auf drei Teile Kürbis nicht mehr als ein höchstens zwei Teile Rettich kommen.

Essigkonserven empfehlenswert

Das Einlegen von Obst oder Gemüse in Essig stellt eine der bequemsten und praktischsten Konservierungsmethoden dar, die wir kennen. Der dazu erforderliche Einmachessig ist überall zu haben, und auch ein paar Steinböfse wir man sich unschwer beschaffen können. Die Behandlung ist denkbar einfach.

Zweckmäßig wird der Essig nur bis zum Aufkochen erhitzt, damit keine Konservierungsstoffe nicht leidet. Im übrigen ist, wie bei allen Konservierungsmethoden, auf unbedingte Sauberkeit von Töpfen und Geräten und vor allem auf Verwendung nur einwandfreier Gartenbau-erzeugnisse zu achten, denn es wird eingelegt, daß aus weissen Gemüsen oder angefohlenem Obst keine hochwertige Konserve gewonnen werden kann. Nicht zu unterschätzen ist im übrigen die Einsparung von Feuerungsmaterial bei der Herstellung von Essigkonserven, zumal man in manchen Fällen auch kalten Essig anwenden kann. Ebenso gibt es

keine zeitsparendere Konservierungsmethode, da langwierige Vorbereitungen nicht nötig sind und die Gefäße einfach mit Papier verschlossen werden können. Wichtig ist es nur, stets darauf zu achten, daß die eingelegten Erzeugnisse völlig von der Essiglösung bedeckt bleiben. Luftige und kühle Aufbewahrung fördern die Haltbarkeit.

Regelmäßige Kontrolle auf Schimmelbildung oder Trübung ist geboten. Bei rechtzeitiger Feststellung kann der Schaden in der Regel leicht und ohne Verluste behoben werden.

Gurken, Tomaten und Kürbis stellen wohl die bekanntesten Essigkonserven dar, aber auch Stein- und Kernobst, grüne Bohnen, Karotten und Pilze — nicht zu vergessen das beliebte Mischgemüse Mazed Picles — eignen sich ausgezeichnet hierzu.

Wer sich einmal mit der Essigkonservierung vertraut gemacht hat, wird sie jedenfalls nicht mehr missen mögen, zumal bei richtiger Anwendung Geschmack und Nährstoffe weitgehend erhalten bleiben.

große Gewinne

3 PRÄMIEN 500000
3 GEWINNE 500000
3 GEWINNE 300000
3 GEWINNE 200000

1/8 Los 57
1/4 Los 57

Deutsche Reichslotterie

Loose Kaufe jetzt bei

Staatl. Lotterie-Einnahme Bankura
Wien, I., Stephanspl. 11

Ziehung 1. u. 17. u. 18. Oktober

Werden auch Sie Mitglied des Deutschen roten Kreuzes



Dralle

Das Ding das das Haarwunder ist — gesundes Haar!
Birkenwasser bringt die natürliche Schönheit des Haars zur vollen Entfaltung.

Wir bitten, die Anzeigen immer rechtzeitig einzusenden oder an unserem Schalter, Wien, 8. Bez., Strozsigasse 8, aufzugeben.

Älteres Stubenmädchen
kinderliebend, mit Kochkenntnissen,
per sofort gesucht. Vorzustellen
täglich zwischen 14 und 15 Uhr
Wien, I., Schwarzenbergstraße Nr. 3
linke Stiege, Tür 14

Grundsatz der NSV.-Arbeit:

Das Volk muß stark und ge-
sund sein, um in der Produk-
tion alle Güter schaffen zu
können, die es zum Leben
braucht.

THEATER VON HEUTE

Staats-Theater
R 2 13 20 R 2 90 65

BURGTHEATER
Geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht
Kein Kartenverkauf
Don Karlos
von Schiller
Inszenierung: Karlheinz Stroux
Aslan, Johannsen, Wagener,
Liewehr, Balser, Schmölke, Herterich,
Krauß, Marr, Siebert
Anfang 18 Uhr Ende 23 Uhr

AKADEMIETHEATER
Vorstellungen des Burgtheaters
DAS PRINZIP
von Hermann Bahr
Inszenierung: Philipp Zeska
Seldler, Zeska, Mayen, Schmidt,
Heim, Marberg, Trojan, Werner
Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr

STAATSOOPER
Theatergem. Serie B, blaue Mitgliedskarten
Beschränkter Kartenverkauf
La Traviata
von Verdi
Dirigent: Ludwig
Böttcher, Michalsky, With, Mazaroff,
Monthy, Wernick, Muzzarelli,
Vogel, Worff
Anfang 19 1/2 Uhr Ende etwa 22 Uhr

**Städtische Wiener
Volksooper**
Fernruf R 5 10 69

**Theater in der
Josefstadt**
Direktion Heinz Hilpert

**Deutsches
Volkstheater**

**Raimund-
Theater**
Wollg. 18, B 2 74 65
Täglich öffentlicher Kartenverkauf

Stadttheater
8. Bez., Skodagasse 20
Fernruf A 2 42 13

Komödie
I. JOHANNESGASSE Nr. 4
FERNRUF R 2 62 95

**Kammerspiele
THEATER IN DER
ROTENTURMSTR. 20**
FERNRUF R 2 64 22

Ronacher
Vorverkauf 10-13, 15-18

**Zentral
Palast**

WienerWerkel
Wien, I., Lilleng. 3 R 2 70 90

Der Evangelist
von Wilhelm Kienzl
Beginn 19.30 Uhr

Don Pedro
Tragödie von Emil Strauß
Beginn 20 Uhr

Liebeskomödie
von Fr. Gribitz
Beginn 20 Uhr

**Besucht die
KdF-
THEATER**

Das Fräulein mit dem Koffer
Musikalisches Lustspiel
Täglich 20 Uhr
Sonn- u. Feiertag auch 16.30 Uhr

Aphrodite ist meine Frau
Komödie in 3 Akten v. H. Menzel
mit Heintz, Pflüger, Fochler, Heintzler und Prödl
Täglich 20 Uhr, So. auch 16.30 Uhr

Ehe in Dosen
Lustspiel von L. Lenz u. R. A.
Roberts mit Hans Olden

15 Attraktionen
Täglich
Mittw., Samst., So. auch 16 Uhr

4
Täglich 2 Vorstellungen
anschließ. Nachtbarrett
in der Bar

Winterprogramm
Täglich 21 Uhr
Sonn- u. Feiertag auch 16.30 Uhr

**PAULA WESSELY
PETER PETERSEN
ATTILA HÖRIGER**

HEIMKEHR

EIN GUSTAV UCICKY-FILM
DER WIEN-FILM
IM VERLEIH DER UFA

MIT

RUTH HELLBERG • BERTA DREWS • ELSA WAGNER
GERHILD WEBER • CARL RADDATZ • WERNER
FUTTERER • OTTO WERNICKE • FRANZ PFAUDLER
HERMANN ERHARDT

DREHBUCH: GERHARD MENZEL
MUSIK: WILLY SCHMIDT-GENTNER
HERSTELLUNGSGRUPPE: ERICH v. NEUSSER

SPIELLEITUNG: GUSTAV UCICKY

**Zweite u. letzte Vorstellung
Paula Wesely u. Spielleiter
Gustav Ucicky anwesend**

TÄGLICH
SCALA
15, 17, 45, 20, 30 Uhr

Lichtspieltheater-Folge

Urania, Ruf U 1 94 07
Tägl. 17.15, 19.45 Uhr

Bali Erst- u. Alleinaufführ.
Kleines der Südsee

Elite, I., Wollzeile 36
R 2 10 35 16, 18.30, 21

Gartenbau, I., R 2 12 43
13.15, 15.45, 18.15, 20.45

Schottenring-Lichtspiele
Tägl. 16, 18.30, 21

Tuchlauben, I., U 2 11 22
Tägl. 15.45, 18.15, 20.45

Film-Palast (vorm. Lustspielh.)
Tägl. 16.30, 18, 20.30

Münster, R 4 12 62
16, 18.30, 21, So. ab 14.30

Fasen-Lichtspiele, III.
U 16363, 16, 18.30, 21

Löwen, III., Löwen-
gasse 33, Ruf U 1 24 12

Rochus, III., Landstraßer
Hauptstr. 25, B 5 30 92

Sascha, III., Ruf B 5 05 20
Beginn 16, 18.30, 21

Stadion, III., Erdbergstr. 21
U 1 14 96 16, 18.30, 21

Johann Strauß, IV, Favo-
ritenstr. 12, U 4 22 23

Flotten, VI., B 2 40 41
16, 18.30, 21, So. ab 14

Haydn-L. VI., B 2 23 51
Tägl. 16, 18.30, 21

Admiral-L. VII., Burg-
gasse 119, B 3 82 49

Neubauer, VII., Lerchen-
felderstr. 75, B 3 29 87

Ostmark, VII., R 3 55 19
10, 16, 18.30, auch So. u. Fei.

Phoenix, VII., Lerchen-
felderstr. 35, B 3 62 08

Stefa, VII., Ruf B 3 30 68
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Flieger IX., R 5 30 37
Täglich 16, 18.30, 21

Heimat IX., Porzellan-
gasse 19, A 1 80 76

Weltkisp, IX., Alser-
bachstr. 39, A 1 80 53

Amalien, X., Laxen-
burgerstr. 8, R 1 10 71

Edison, X., Arthaber-
platz 7, Ruf R 1 55 51

Haydn-P. XII., Kollerg. 3
Beginn 16, 18.30, 21 Uhr

Leinz, XIII., Ruf A 5 25 74
Täglich 15.30, 18, 20.30

Park-Theat. XIII., Hietz-
hauptstr. 22, A 5 75 57

Flötzersteig XIV.,
Flötzersteig 115, U 36532

Händl, XV., Mariahilfer-
straße 160, R 3 60 17

Schwegler, XV., Schweg-
lerstr. 32, U 3 20 68

A-Wien, 16., Brunnen-
gasse 38, B 4 45 41

Odeon Tonkino, XVI.,
Ottakringerstraße 133

Rosegger, XVI., En-
ckenstr. 13, U 3 90 33

Thalia, XVI., Reinhardt-
gasse 4, Ruf B 4 60 51

Wellsiegel, XVI., Ler-
chenf. Gürt. 55, A 23207

Titania, XVII., A 2 40 47
18.30, 21, Sa., So. ab 16

Michelbeuern, XVIII.,
Kreuzg. 27, A 2 65 92

Ideal, XIX., Döbl. Haupt-
straße 74, B 1 35 11

Hochstadt-Lichtsp. XX.,
Fleischtr. 30-38, A 4 24 07

Poppenswimmer, XXI.,
A 6 21 81 16, 18.30, 21

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Zu miete schöne, ab-
seitene, Barriere,
gasenfreie, Stimm-
u. Küche, mit Gas
u. Elektr., um einen
Raum größer. Aus-
kunft: 12., Resch-
gasse 17, Tür 9.

Rundfunk

Radio-Reparatur,
3., Seidlgasse 17.

Uhren u. Juwelen

Kaufe Brillanten
und Schmuck, auch
großes Versteig.
Verkauf unverbindlich.
Gen.-Nr. C 41/13308.
H. Gaban, 7. Bez.,
Kirchengasse 9,
B 3 41 53 B.

Kaufe Gold u. Sil-
ber zu amtl. Höchst-
preisen sowie Brillan-
tengeschäfte.
Zol. Süßingerstr. 13,
Häufelhof, Geschäft-
zeit 8 bis 18 Uhr.
C 41/3330.

Auch die win-
zigste Anzeige
in unserem Ver-
zeichnis ist von größter Wert-
ung.

Ist Ihr Magen empfindlich?

Ein empfindlicher Magen ver-
sacht häufig — besonders
nach dem Essen — Beschwerden,
wie Sodbrennen, Magen-
druck und saures Aufstoßen.
Diese Störungen beruhen in
den meisten Fällen auf einem
Überschuß an Magensäure.
Die Magentätigkeit wird dann
erheblich und häufig auch
schmerzhaft gestört. Biserirte
Magnesia bindet rasch über-
schüssige Magensäure, bringt
so die Beschwerden zum
Schwinden und Ihr Magen
kann wieder normal arbeiten.



Sie erhalten Biserirte Magne-
sia für RM 1,39 (ca. 60 Ta-
bletten) in allen Apotheken.